

Rilke, Rainer Maria: Die Aschanti (1900)

- 1 Keine Vision von fremden Ländern,
- 2 kein Gefühl von braunen Frauen, die
- 3 tanzen aus den fallenden Gewändern.

- 4 Keine wilde fremde Melodie.
- 5 Keine Lieder, die vom Blute stammten,
- 6 und kein Blut, das aus den Tiefen schrie.

- 7 Keine braunen Mädchen, die sich samten
- 8 breiteten in Tropenmüdigkeit;
- 9 keine Augen, die wie Waffen flammten,

- 10 und die Munde zum Gelächter breit.
- 11 Und ein wunderliches Sich-verstehen
- 12 mit der hellen Menschen Eitelkeit.

- 13 Und mir war so bange hinzusehen.

- 14 O wie sind die Tiere so viel treuer,
- 15 die in Gittern auf und niedergehn,
- 16 ohne Eintracht mit dem Treiben neuer
- 17 fremder Dinge, die sie nicht verstehn;
- 18 und sie brennen wie ein stilles Feuer
- 19 leise aus und sinken in sich ein,
- 20 teilnahmslos dem neuen Abenteuer
- 21 und mit ihrem großen Blut allein.

(Textopus: Die Aschanti. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55850>)